

JOURNAL



DER VEREINTEN EVANGELISCHEN MISSION

3 | 2022



BEING SALT OF THE EARTH: DIE VEM-VOLLVERSAMMLUNG 2022





Liebe Leser*innen,

willkommen auf der 10. Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission: Ende September kamen 69 Delegierte aus allen 3 Regionen der VEM in Villigst als Gäste der Evangelischen Kirche von Westfalen zusammen, um über die gemeinsame Zukunft zu beraten, einen neuen Rat zu wählen, persönliche Begegnungen (endlich wieder!) zu intensivieren und neue Freundschaften innerhalb der VEM-Gemeinschaft zu schließen. Über allem stand das Motto: »Sei das Salz der Erde: gemeinsam handeln gegen Gewalt und Extremismus für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung.« Eine Herausforderung in diesen unruhigen Zeiten und eine Handlungsaufforderung an uns alle.

Wir laden Sie ein - zu einem Rundgang über die Vollversammlung. Wir nehmen Sie mit in das Plenum, begleiten Sie in die vielen Workshops und Gespräche und stellen Ihnen den neuen Moderator sowie den Rat der VEM vor.

Lassen Sie sich von der Stimmung, einer Mischung aus Hoffnung und Zuversicht, persönlichen Begegnungen und intensiven Diskussionen inspirieren.

In eigener Sache:

Mein Name ist Malte Möring, ich bin der neue Redakteur der VEM in Wuppertal. Ich bin Theologe und arbeite besonders gerne mit Texten und den Menschen, die sie verfassen und lesen. Deswegen freue ich mich sehr auf die Arbeit mit Ihnen und mit der VEM in allen drei Regionen.

Ihr

Malte Möring

→ Titelbild: Highlights der Vollversammlung
© Fotos: Lara Diederich Fotodesign

Foto Seite 2: © Lara Diederich Fotodesign



15

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

**04–05 KURZ VORGESTELLT:
DIE AUTOR*INNEN DIESER AUSGABE**

Salz der Erde – die Vollversammlung 2022

06–07 BRENNPUNKT
Alles hat seine Zeit.

08–09 AUF EINEN BLICK
Wie funktioniert die Vollversammlung?

10–11 FRAUEN UND JUNGE ERWACHSENE
Die Vorkonsultationen

12–13 VOLLVERSAMMLUNG KOMPAKT
Die VEM zu Gast in Villigst

14 PARTNERSCHAFTEN
Entscheidungen der Vollversammlung

15 DIE VEM BEZIEHT STELLUNG



11

© Foto: Susanne Seiler, VEM



20

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

16–17 MEDITATION

18–19 UNSER NEUER MODERATOR

Bischof Dr. Abednego Keshomshahara

20 DER NEUE RAT DER VEM

21 VERHALTENSKODEX AKTUALISIERT

Gegen Rassismus und Diskriminierung

22–23 SALZ DER ERDE SEIN

Internationaler Aufsatzwettbewerb

24–25 FÜR ALLE FÜNF SINNE

Der Partnerschaftspreis 2022

26–28 HINTER DEN KULISSEN DER VOLLVERSAMMLUNG

29 UNITED ACTION

Gemeinsame Beschlüsse auch gemeinsam finanzieren

30 SCHWESTERTAG 2022: GUT LEBEN MIT VERGESSLICHKEIT

ein Beitrag der Schwesterngemeinschaft der VEM

Service

31 SERVICE UND IMPRESSUM

32 #KIRCHEFEIERT: WARUM WEIHNACHTEN?

DIE AUTOR*INNEN DIESER AUSGABE

Dr. Dyah Ayu Krismawati

📍 aus Wuppertal, Deutschland

Dr. Dyah Ayu Krismawati ist seit 2019 Leiterin der Abteilung Asien und seit Oktober 2022 auch Executive Secretary für die Region Deutschland. Die indonesische Theologin kommt aus Java, ist Pfarrerin der GKJW (Christliche Kirche in Ostjava) und Vorsitzende von EUKU-MINDO, der Europäischen Arbeitsgruppe für ökumenische Beziehungen mit Indonesien. Sie war Stipendiatin der VEM und hat 2017 an der Theologischen Hochschule Wuppertal/Bethel promoviert.

Seite 21

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Stephanie Franz

📍 aus Mettmann, Deutschland

ist Pfarrerin in Mettmann und seit 2005 Schwester der VEM-Schwesterngemeinschaft. 1991 begann sie als Freiwillige in der damaligen Ökumenischen Werkstatt und hat im Laufe der Zeit immer mal wieder für die VEM gearbeitet, zuletzt 2009 bis 2015 als ökumenische Mitarbeiterin in der ELCT-ECD. Seit 2016 ist sie im Leitungskreis der Schwesterngemeinschaft. Austausch mit Menschen aus der VEM-Gemeinschaft, das Gebet füreinander und miteinander hat sie immer als Stärkung erlebt und in ihrer Arbeit auch die unterschiedlichen Gebetsformen schätzen gelernt.

Seite 30

© Foto: Meurer/VEM

Volker Martin Dally

📍 aus Wuppertal, Deutschland

ist seit Februar 2016 Generalsekretär der VEM, zuvor war er Direktor des Missionswerkes in Leipzig (2011–2016). Der Theologe ist für die VEM kein Unbekannter: Er reiste bereits 2006 im Auftrag der VEM als ökumenischer Mitarbeiter nach Java, Indonesien, aus. Dort gehörte er zum Team, das für den interreligiösen Dialog und Gemeindeaufbau der dortigen Mitgliedskirche zuständig ist. Diese Tätigkeit setzte er bei der VEM in Wuppertal als Beauftragter für den interreligiösen Dialog fort, bevor er zum Leipziger Missionswerk wechselte.

Seite 6

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Andar Parlindungan

📍 aus Wuppertal, Deutschland

Pfarrer Dr. Andar Parlindungan ist ordiniertes Mitglied der Christlichen Toba-Batakkirche (HKBP) in Indonesien. Er ist als Abteilungsleiter für Training und Empowerment Vorstandsmitglied der VEM in Wuppertal. Seine Dissertation in Theologie erarbeitete er an der Universität Hamburg.

Seite 22

© Foto: VEM



Jochen Motte

📍 aus Wuppertal, Deutschland

Jochen Motte studierte von 1981 bis 1988 Evang. Theologie in Wuppertal, Tübingen und Bern. Nach einigen Jahren als Dozent für Altes Testament und Praktische Theologie wurde er 1992 an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal promoviert. Im gleichen Jahr übernahm das Referat für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der VEM. Seit 2008 ist er Mitglied des Vorstandes und von 2006 bis 2008 sowie seit 2011 stellvertretender Generalsekretär der VEM.

Seite 22

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Frauke Bürgers

📍 aus Wuppertal, Deutschland

Frauke Bürgers ist Pädagogin und arbeitet seit 1992 bei der VEM. Sie war lange in der Bildungsarbeit tätig und hat die Internationalisierung der VEM live erlebt, einschließlich der damit verbundenen Veränderungen in der Partnerschaftsarbeit. Seit einigen Jahren ist sie hauptsächlich als Referentin für Partnerschaften tätig, erarbeitet dort neue Ideen und begleitet Partnerschaften in ihren Veränderungsprozessen.

Seite 14

© Foto: Johannes Schermuly, VEM



Anja Neuhaus

📍 aus Wesel, Deutschland

Anja Neuhaus ist seit 2016 Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Namibia des Kirchenkreises Wesel mit dem Kirchenkreis Otjiwarongo. Hauptberuflich ist sie als Rechtspflegerin beim Amtsgericht Wesel tätig. Schwerpunkte der Partnerschaftsarbeit sind die Förderung der Girls Clubs in den Gemeinden und die Unterstützung des Mime Projektes im Partnerkirchenkreis. Die Stärkung der Jugend in Namibia und insbesondere der jungen Frauen ist der Schlüssel für eine nachhaltige Veränderung

Seite 24

© Foto: privat



Abednego Juwarisman

📍 aus Salatiga, Indonesien

Pfarrer Abednego Juwarisman ist seit 1998 ordiniertes Pastor der Christlichen Kirche von Nord-Mitteljava (GKJTU). Neben dem Klimaschutz und der internationalen Zusammenarbeit liegt ihm auch die Arbeit im Bereich HIV/AIDS sehr am Herzen. So war er von 2005 bis 2012 Vorsitzender der lokalen HIV/AIDS-Kommission. Er ist Vorsitzender der 30.000 Mitglieder umfassenden Kirche und lebt mit seiner Familie in Salatiga, Indonesien.

Seite 25

© Foto: privat

Terri-Lynn Smith:

📍 aus Cape Town, Südafrika

Terri-Lynn Smith ist stolze Südafrikanerin of Colour aus Cape Town. Aufgewachsen in einer kirchlichen Familie fand sie schnell Ziel, Sinn und Identität in ihrer Beziehung zu Jesus. Die VEM lernte sie erstmalig in der Kirche kennen. Was sie daran begeisterte, war, wie die VEM Frauen feiert und sich für Entwicklung in Afrika einsetzt. Zur Zeit ist sie Projekt- und Fundraisingkoordinatorin im Regionalbüro Asien in Pematang Siantar, Indonesien.

Seite 29

© Foto: privat



ALLES HAT SEINE ZEIT!

Von Volker Martin Dally

Diese Weisheit des Predigers (Kohélet 3) trifft ohne Zweifel auch auf die zurückliegende Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission zu. Unsere Planungen mit der Evangelischen Kirche von Westfalen, die Gastgeberin der Vollversammlung war, hatten bereits 2019 erste Gestalt angenommen.

Ein besonderes Jubiläumsfest am Ort des Anfangs der neuen VEM im Jahre 1996 sollte nach 25 Jahren den Auftakt bilden, Hotels in Bielefeld und das Assapheum in Bethel waren gebucht, Überlegungen zur Gestaltung der Feier wurden angestellt..., und dann kam alles anders, dann kam die Pandemie. Es wurde im Verlaufe der Pandemie immer unwahrscheinlicher, dass wir so weiterplanen könnten. Und schließlich mussten wir alle Planungen für 2021 absagen.

Alles hat seine Zeit, das Jahr 2021 war nun ganz deutlich nicht die Zeit der Vollversammlung. Aber wir haben in dieser Zeit gelernt mit neuen, digitalen Formaten zu diskutieren und auch zu feiern. So haben die Regionen in Asien und Afrika festgehalten daran, ein Jubiläumsfest zu halten, und diese mit viel Engagement, Freude und Energie in digitalen und hybriden Formen gehalten. Die deutsche Region hatte beschlossen, das Jubiläum im Rahmen der nun für 2022 geplanten Vollversammlung mit zu bedenken.

Alles hat seine Zeit! War es Anfang des Jahres noch unsicher, ob die Vollversammlung wirklich im September stattfinden kann, so konnte dann doch ab Juni mit voller Energie daraufhin geplant werden. Es gab zwar keine Einreisebeschränkungen im Blick auf die Pandemie



Auf der Vollversammlung kommen Menschen aus drei Kontinenten ins Gespräch, hier die Mitglieder von Rat und Vorstand.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

mehr, nun aber drohte die Visapolitik und die Bearbeitung der Anträge durch die Botschaften das Vorhaben Vollversammlung erneut scheitern zu lassen. Angesichts der damit verbundenen Komplikationen und immensen zusätzlichen Kosten aufgrund von erst sehr spät durchführbaren Flugbuchungen (Manche Teilnehmende haben ihr Visum erst auf dem Weg zum Flughafen erhalten.) ist es unsicher, ob wir in Zukunft solche internationalen Tagungen noch in Deutschland durchführen werden können. Die nächste Vollversammlung der VEM in Deutschland wird aber turnusgemäß erst im Jahr 2031 sein.

Aber schließlich konnte die Vollversammlung beginnen. Nach den Vorkonsultationen der Frauen und der Jugend und den Regionalversammlungen wurde am 25. September der Beginn der Vollversammlung mit einem internationalen Gottesdienst gefeiert und anschließend das Jubiläum der VEM, wenn auch verspätet, bedacht. Alle, die dabei sein konnten, stimmten mit Herz, Mund und Seele in ein »Endlich« ein. Endlich war es an der Zeit, sich als VEM mit Menschen aus allen drei Regionen zu treffen. Endlich konnte wieder gemeinsam gesungen, gebetet und diskutiert werden.



Gemeinsam im Gleichgewicht: Bei diesem Spiel erlebten die Delegierten „geteilte Verantwortung“ ganz plastisch. Es geht darum, die Holzklötze mit einem kleinen „Kran“ zu stapeln, den alle gemeinsam an Fäden in die Höhe halten. © Foto: Lara Diederich Fotodesign

»In einer zerrissenen Welt wollen sie Glieder des einen Leibes Christi bleiben und darum zu einer anbetenden, lernenden und dienenden Gemeinschaft zusammenwachsen.« Dieser Satz aus der Satzung der VEM ist wieder mit Leben gefüllt worden. Das hat sich im Verlauf der Vollversammlung immer wieder deutlich gezeigt. Damit wir dieses Zusammenwachsen wirklich festigen, brauchen wir solche internationalen Begegnungen.

Der neue Rat der VEM und der neue Moderator Bischof Dr. Abednego Keshomshahara aus Tansania werden dieses Ziel des gemeinsamen Zusammenwachsens weiter verfolgen. Dazu gehört dann auch die Umsetzung der Beschlüsse der Versammlung, sei es im Blick auf die Fragen zur aktiven Mitgliedschaft in der VEM, oder im Blick auf den Prozess zu einer gewollten wechselseitigen Anerkennung der Ordination. Im Blick auf das Thema der neuen Legislatur, das die deutsche Region vorgeschlagen hat »Diskriminierung in Kirche und Diakonie«, wird der beschlossene Code of Conduct gegen Rassismus und Diskriminierung besondere Bedeutung erhalten.



In einer zerrissenen Welt wollen sie Glieder des einen Leibes Christi bleiben und darum zu einer anbetenden, lernenden und dienenden Gemeinschaft zusammenwachsen.



Satzung der VEM

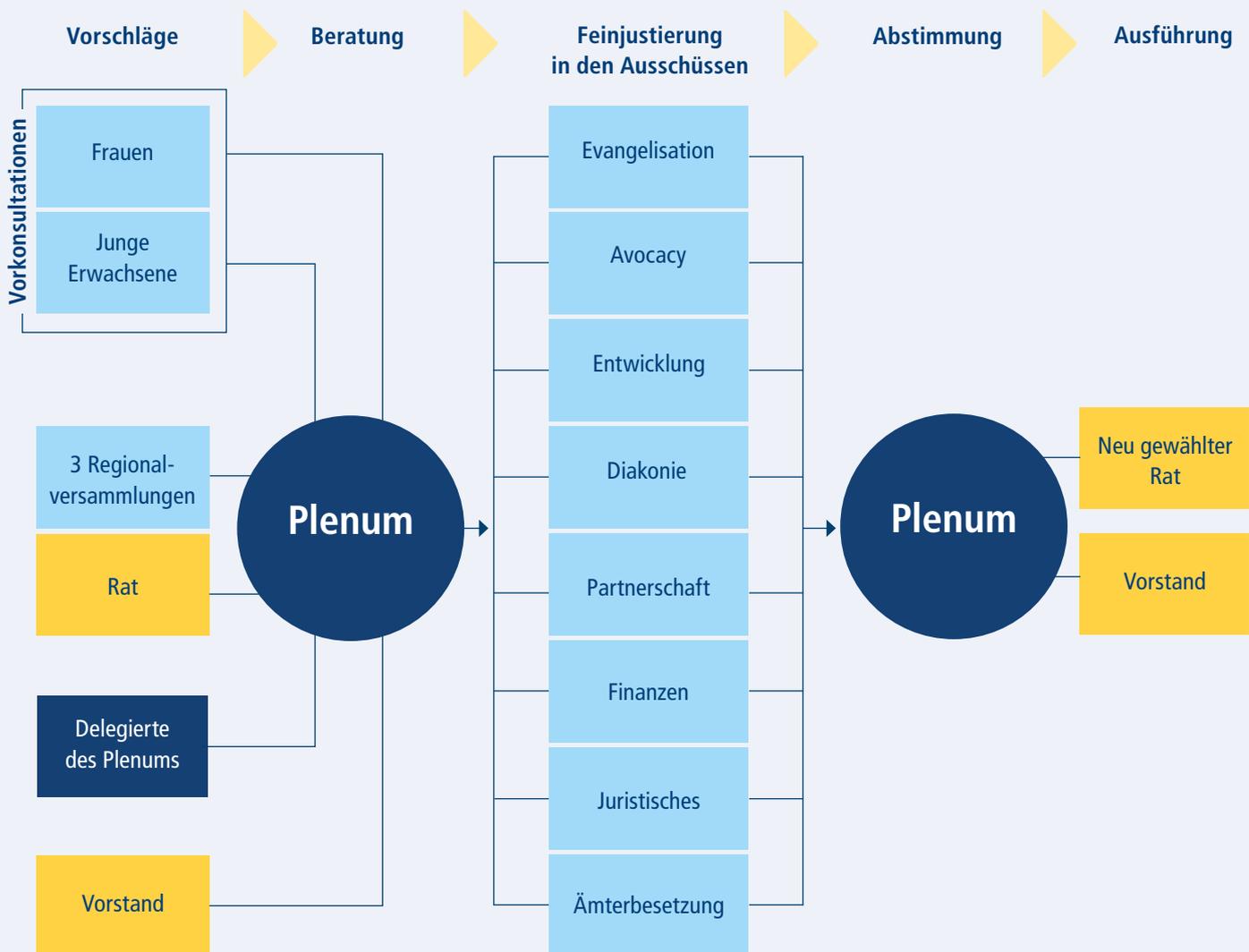
Nun beginnt eine neue Zeit. Nach über 25 Jahren hat sich gezeigt, dass die VEM in allen drei Regionen fester Bestandteil im Bewusstsein der Mitglieder geworden ist und gemeinsam die Zukunft gestaltet wird. Die wachsende Christenheit in Afrika und Asien wird dabei für die VEM eine bedeutende Rolle einnehmen.

Alles hat seine Zeit – wir vertrauen darauf, dass diese Zeit der VEM in Gottes Händen steht. ■

WIE FUNKTIONIERT DIE VOLLVERSAMMLUNG?



© Fotos: Lara Diederich Fotodesign



Zunächst treffen sich die Frauen und die jungen Erwachsenen in eigenen Vorkonsultationen. Dann treffen sich alle drei Regionen in eigenen Versammlungen. Schließlich tritt der scheidende Rat zu einer letzten Sitzung zusammen. Aus allen diesen Treffen können Vorschläge ins Plenum der Vollversammlung gegeben werden. Auch der Vorstand und Gruppen von Delegierten können Vorschläge einreichen. Das Plenum berät über die Vorschläge und gibt sie ggf. an das jeweils zuständige Komitee weiter. Die Komitees sind Ausschüsse der Vollversammlung und bestehen aus fünf bis zehn Delegierten. Das wieder dem Plenum vor. Im Plenum stimmen alle Delegierten gemeinsam darüber ab, und wenn der Antrag angenommen ist, wird der neu gewählte Rat oder der Vorstand mit der Umsetzung beauftragt.



© Foto: Lara Diederich Fotodesign

ZWEI VORKONSULTATIONEN:

JUNGE ERWACHSENE IN DER VEM

Stärker vertreten, besser vernetzt

Auf der Vollversammlung haben die jungen Erwachsenen von ihrer Vorkonsultation fünf Vorschläge in die Vollversammlung eingebracht.

1. Der Anteil der Vollversammlungs-Delegierten unter 35 Jahren soll auf 20 % steigen. Da es an den Mitgliedskirchen liegt, wen sie entsenden, richtet sich dieser Aufruf vor allem an sie.
2. Im Rat soll nicht mehr eine Person alle jungen Erwachsenen vertreten, sondern eine pro Region, also insgesamt drei Personen: Eine aus Asien, eine aus Afrika und eine aus Deutschland. Weil eine Veränderung des Rates in die Satzung der VEM eingreift, muss darüber die Vollversammlung 2025 abstimmen.
3. Es gibt in jeder Region ein Netzwerk für junge Erwachsene. Hier treffen sie sich, um sich auszutauschen, gemeinsam Gottesdienste zu feiern und Projekte zu planen. Bisher existieren diese drei Netzwerke aber relativ unabhängig voneinander. Daher empfehlen die jungen Erwachsenen-Delegierten der Vollversammlung, diese drei Netzwerke miteinander zu verknüpfen, damit die Gemeinschaft der VEM auch zu einer Gemeinschaft der jungen Erwachsenen in drei Erdteilen wird.
4. Den jungen Erwachsenen ist aufgefallen, dass viele junge Menschen in den VEM-Mitgliedskirchen gar nicht genau wissen, wie die VEM eigentlich funktioniert. Sie bitten deswegen die Mitgliedskirchen, mehr Transparenz über die Prozesse in der VEM herzustellen. Öffentliche Ausschreibungen der Delegiertenstellen sollen es erleichtern, sich als junge*r Erwachsene*r zu bewerben und die eigene Kirche auf einer Vollversammlung zu vertreten.
5. Viele junge Erwachsene in den Mitgliedskirchen engagieren sich politisch, zum Beispiel auf den Philippinen. Das ist oft gefährlich und kann zu Verhaftungen oder Einschüchterungen führen. Die jungen Erwachsenen bitten die Vollversammlung, diesen politisch aktiven Menschen den Rücken zu stärken, ihnen mit Wort und Tat zur Seite zu stehen und sie bei politisch motivierten Anklagen finanziell und juristisch zu unterstützen.



Delegierte der Vorkonsultation der jungen Erwachsenen im Gespräch. Mikhael Sitohang, 2. v. r., wurde später zum Jugenddelegierten des Rates gewählt. © Foto: Johannes Schermuly, VEM



Die beiden Vorkonsultationen vor der Vollversammlung:

Frauen und junge Erwachsene sind in unseren Gesellschaften oft unterrepräsentiert. Das ist nicht nur ungerecht, sondern nimmt der VEM auch die Gelegenheit, von der Innovationskraft junger und weiblicher Menschen zu profitieren.

Deswegen treffen sich Frauen und junge Erwachsene zu zwei eigenen Vorkonsultationen, aus denen sie Anregungen und Beschlüsse ins Plenum der Vollversammlung mitbringen.

FRAUEN IN DER VEM

Geschlechtergerechtigkeit geht alle an!

34 Frauendelegierte aus den Mitgliedskirchen der VEM diskutierten, was Frauen in der VEM beschäftigt.

Pfarrerinnen Rose-Marie Ibyishaka sprach in ihrer Rede davon, dass Frauen in der Pandemie besonders verletzlich sind. Neben der doppelten Belastung von »Home-Office« und »Home-Schooling« hat die Isolation dazu geführt, dass häusliche Gewalt oft nicht mehr gesehen wird. Alle Menschen, und ganz besonders Frauen, brauchen Gemeinschaft, um Erfahrungen und Probleme im Alltag teilen zu können.

Pfarrerinnen Elaine Grace Calalang-Salen hielt ihren Vortrag über Resilienz und Heilung. Wir müssen willens und in der Lage sein, unsere eigenen Vorurteile bewusst zu verlernen, durch die wir andere diskriminieren, ohne es selbst zu bemerken. Es reicht nicht, das nur zu wollen: Damit Heilung eintreten kann, müssen wir unsere Komfortzone verlassen und einander wirklich begegnen.

Sarah Vecera gab einen kurzen Einblick in die deutsche Kolonialgeschichte und erklärte, wie sie die deutsche Gesellschaft bis heute zeichnet. Obwohl ein großer Teil der deutschen Gesellschaft eine Migrationsgeschichte hat, spiegelt sich diese Tatsache nicht in den Kirchen wieder – die sind überwiegend Weiß.



Die Frauenvorkonultation in Haus Villigst. © Foto: Susanne Seiler, VEM



Unsere Frauendelegierten, nach ihren gemeinsamen Beratungen. © Foto: Susanne Seiler, VEM

Die Frauenvorkonultation empfiehlt, die VEM-Frauenarbeit über die Regionen hinweg zu stärken, um Empowerment und politische Arbeit für Frauen aufrechtzuerhalten. Männer sollten weiterhin Teil dieser Programme sein.

Frauen sind besonders von intersektionaler Diskriminierung betroffen. Das passiert da, wo verschiedene Diskriminierungen sich kreuzen und verstärken. Indigene Menschen, Menschen mit Behinderungen, queere Menschen, Arbeitsmigrant*innen, Menschen, die mit HIV oder AIDS leben, sowie Geflüchtete müssen gestärkt werden.

Besonders für die VEM als Organisation empfehlen wir, dass für künftige Stellen im Vorstand und an anderen Positionen Frauen aus den Regionen Afrika und Asien bevorzugt eingestellt werden (aktuell sind sie unterrepräsentiert).

Unser Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung ist kein leichter. Aber alles fängt irgendwo an. Einige von uns haben bereits Jahrhunderte alte Kämpfe hinter sich, andere Jahrzehnte alte, und andere stehen gerade erst am Anfang. All diese Anfänge zählen. Die hoffnungsvollen Frauen der VEM bleiben zuversichtlich! ■

VOLLVERSAMMLUNG KOMPAKT:

Eine gute Woche, vom 22. bis zum 30. September, kam die VEM in Villigst zusammen. Die 10. Vollversammlung auf einen Blick:

Vor Beginn der Vollversammlung standen die Vorkonsultationen der Frauen und jungen Erwachsenen (in diesem Heft auf S. 10–11). Auch die drei Regionen trafen sich in kurzen Regionalversammlungen, ebenso wie der Rat der VEM, der zu einer letzten Sitzung in alter Form zusammentrat.

Der **Eröffnungsgottesdienst** in der Dortmunder Reinoldikirche war der Auftakt zur Vollversammlung. Ursprünglich für 2020 angesetzt, musste auch der geplante Ersatz 2021 pandemiebedingt ausfallen. Doch jetzt war es soweit: Delegierte, Kirchenleitungen und Mitarbeitende konnten endlich wieder zusammenkommen. Pfarrerin Rosmalia Barus, nach dem Tod von Moderator Dr. Willem Simamarta interims-Moderatorin, eröffnete am Folgetag die Vollversammlung am Tagungsort Villigst. Hier war die VEM zu Gast bei der Westfälischen Landeskirche.

Die Vollversammlung ist das oberste Entscheidungsgremium der VEM. Deswegen **berichten** alle wichtigen Teile der VEM direkt in der Vollversammlung. Dazu gehören: Der Rat der VEM, der Vorstand, die drei Regionalversammlungen und die Vorkonsultationen der Frauen und der jungen Erwachsenen. Zusammen mit diesen Berichten bringen sie Vorschläge ins Plenum ein, über welche die Vollversammlung abstimmt.

In diesem Jahr wurde u.a. über folgende Themen beraten:

Der Verhaltenskodex der VEM gegen Rassismus und Diskriminierung wurde aktualisiert (mehr dazu auf S. 21). Des Weiteren beschloss die Vollversammlung einen genau festgelegten Prozess, unter welchen Voraussetzungen **neue Mitglieder** in die VEM aufgenommen werden können, und unter welchen Kriterien Mitglieder **suspendiert oder ausgeschlossen** werden können. Außerdem hat die Vollversammlung über die gegenseitige **Anerkennung der Ordination** beraten und die Mitgliedskirchen eingeladen, diesen Prozess mit zu gestalten. Der

Die Ausschüsse der Vollversammlung bereiten die Abstimmungen im Plenum vor.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Krieg gegen die Ukraine und seine weltweiten Folgen beschäftigten die Vollversammlung ebenfalls (S. 15).

Auf einem **Studientag** vertieften die Delegierten das Thema der Vollversammlung und beschäftigten sich mit verschiedenen Arten von Diskriminierung, und was ihr die Mitgliedskirchen der VEM entgegensetzen können. Ein **Aufsatzwettbewerb** brachte die Perspektive junger Erwachsener in der VEM besonders zur Sprache (S. 22–23). Der **Partnerschaftspreis** der VEM (S. 24–25) ging an zwei besonders innovative Partnerschaftsprojekte.

Die Vollversammlung beschloss den **Haushalt** und nahm den **Finanzbericht** entgegen. Es gehört zu den wichtigsten Kennzeichen der VEM als internationaler Gemeinschaft von Kirchen, den Haushalt gemeinsam zu beschließen. Interessierten sei auch der Jahresbericht 2021 empfohlen, online sowie auf Anfrage per Post.

Die Vollversammlung wählte außerdem eine neue Leitung: so wurde der **Rat der VEM neu gewählt** (S. 20). Er ist gemäß der Satzung der Aufsichtsrat, er berät und beaufsichtigt den Vorstand. Zu seinem Vorsitzenden und höchsten Vertreter der VEM, dem Moderator, wurde Bischof Dr. Abednego Keshomshahara gewählt. Mehr über unseren **neuen Moderator** erfahren Sie auf S. 18–19 dieses Journals.



Anbetende Gemeinschaft: Die Gottesdienste bringen die Delegierten im Gebet zusammen, hier in der Dortmunder Reinoldikirche.

© Foto: Susanne Seiler, VEM



Henrieke Kuhn, Kantorin in Remscheid, brachte Musik auf die Vollversammlung.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Mit diesen Beschlüssen und Wahlen endete die 10. Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission. In einem feierlichen **Abschlussgottesdienst** in der St. Viktor-Kirche in Schwerte wurden der scheidende Rat und Interimsmoderatorin Rosmalia Barus verabschiedet. Ihnen gilt der Dank der Vollversammlung und der ganzen VEM. Im Anschluss wurden Bischof Dr. Keshomshahara und die neuen Ratsmitglieder in ihre Ämter eingeführt.

Ein gemeinsamer **Ausflug ins Bibeldorf Rietberg** bei Gütersloh bildete den entspannten Abschluss. Hier hatten Delegierte und Gäste der Vollversammlung noch einmal Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, und mit der Umwelt Jesu, die im Bibeldorf anschaulich zu erleben ist. ■



Endlich wieder zusammen: In den Tee-Pausen kommen unsere Delegierten miteinander ins Gespräch. Hier rechts Bischof Dr. Abednego Keshomshahara, der später zum Moderator gewählt wurde.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

PARTNERSCHAFTEN ENTWICKELN SICH STETIG WEITER – NEUE WEGWEISENDE BESCHLÜSSE DER VEM:

Von Frauke Bürgers

Als VEM-Gemeinschaft von Kirchen verstehen wir Mission als einen ganzheitlichen Auftrag und wir arbeiten zusammen, um diesen Auftrag zu erfüllen. Die Partnerschaftsarbeit der VEM ist daher einer unserer fünf Arbeitsbereiche.

Seit der Internationalisierung der VEM 1996 und 2008 haben sich die Partnerschaften innerhalb der VEM mit vielen neuen Impulsen auseinandergesetzt. Das Positionspapier: »Herausforderungen und Chancen für Internationalisierung und gleichberechtigte Partnerschaften« fordert alle Beteiligten auf, sich der Herausforderung dieser Entwicklung zu stellen.

Auf dieser Basis diskutierten in mehr als 60 von der VEM organisierten Workshops über 700 Menschen aus der Partnerschaftsarbeit in verschiedenen Gruppen in allen 3 Regionen der VEM: Afrika, Asien und Deutschland.

Die Ergebnisse wurden bei der Vollversammlung aufgenommen und in folgenden weiterführenden Beschlüssen umgesetzt:

- Rassismus und Stereotype werden verstärkt Thema in der Partnerschaftsarbeit. Ziel ist es, rassismussensible Partnerschaftsarbeit zu fördern und Arbeitsmaterial dazu bereitzustellen.
- Spenden bleiben wichtig – aber mit dem Hinweis, dass diese von den VEM-Mitgliedskirchen ALLER Regionen geleistet werden.
- Trilaterale und Multilaterale Partnerschaften werden zu einem Netzwerk von Partnerschaften ausgebaut.



Unterzeichnung eines trilateralen Partnerschaftsvertrages.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

- Jugendarbeit, neue Schulpartnerschaften und Angebote für Junge Erwachsene sollen in Zukunft verstärkt dazu beitragen, dass Partnerschaften auch von einer Generation zur nächsten weitergegeben werden können.
- Die Bewahrung der Schöpfung und damit der Einsatz für Klimagerechtigkeit sind Bestandteil des Mission Statements der VEM und eine Schwerpunktthema über viele Jahre, auch in der Partnerschaftsarbeit. Der Vorstand wird den nächsten Partnerschaftspreis unter das Motto Klimawandel stellen.

Wir haben eine Vision für den weiteren Weg der Partnerschaften: Wir sind uns diskriminierender Wirklichkeiten bewusst und arbeiten aktiv dagegen. Unsere Partnerschaften werden jünger und vernetzter in allen drei Regionen.

DIE VEM BEZIEHT STELLUNG

Die Vollversammlung ist eine wichtige Gelegenheit für die VEM und ihre Mitgliedskirchen, um gemeinsam die Stimme zu erheben. Dadurch macht die VEM nicht nur deutlich, wo sie sich politisch sieht, sondern unterstützt auch Anliegen, die für sie ein besonderes Gewicht haben.

Die Stellungnahme der 10. Vollversammlung wendet sich zunächst dem Krieg gegen die Ukraine zu. Die Delegierten verurteilen die Russische Invasion der Ukraine. Sie trauern um die Verstorbenen und beten für einen Waffenstillstand. In allen Mitgliedskirchen der VEM leiden Menschen auf verschiedene Weise unter diesem Krieg und seinen Auswirkungen.

Zugleich sind die Delegierten betroffen angesichts andauernder Gewalt in Konflikten, die vergessen zu werden drohen. Der Konflikt in Papua, die Gewalt im Osten des Kongo und die Rechtlosigkeit auf den Philippinen beschäftigen die VEM ebenso wie die wirtschaftliche und politische Krise in Sri Lanka. Gemeinsam mit der GKI TP* in Papua, der ECC* im Kongo und der UCCP* auf den Philippinen, ebenso wie mit der MC-SL* auf Sri Lanka steht die VEM an der Seite derjenigen, die in diesen Konflikten ohne eigenes Verschulden zu leiden haben, sei es durch militärische Gewalt, staatliche Willkür oder wirtschaftliche Notlagen. Ihre Schwerpunkte liegen auf den Bereichen Kinderrechte, Umwelt- und Klimaschutz sowie Dialog unter den Religionen.

Dr. Jochen Motte, Mitglied des VEM-Vorstandes und Abteilungsleiter für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, sagt dazu: »Diese Stellungnahme ist auch eine Verpflichtung für die VEM-Gemeinschaft, sich gerade für die Menschen besonders einzusetzen, die in dieser Gemeinschaft besonders leiden. Nicht nur durch finanzielle Unterstützung der Kirchen vor Ort, sondern auch international gegenüber Institutionen wie dem UN-Menschenrechtsrat oder bei nationalen Regierungen«.



Die Stellungnahme wurde von den Delegierten der Vollversammlung angenommen. © Foto: Lara Diederich Fotodesign



Diese Stellungnahme ist auch eine Verpflichtung für die VEM-Gemeinschaft, sich gerade für die Menschen besonders einzusetzen, die in dieser Gemeinschaft besonders leiden.



*GKI TP= Gereja Kristen Indonesia di Tanah Papua
(Christl. Kirche Indonesiens im Land Papua)

*ECC = Eglise du Christ au Congo
(Kirche Christi im Kongo)

*UCCP = United Church of Christ in the Philippines
(Vereinigte Kirche Christi auf den Philippinen)

*MC-SL = Methodist Church of Sri Lanka
(Methodistische Kirche von Sri Lanka)





Die 10. Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission in Villigst, Deutschland, 2022.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

BISCHOF DR. ABEDNEGO KESHOMSHAHARA, NEUER MODERATOR DER VEM



Theologie der Armutsbekämpfung in Tansania: So lautet der Titel der Dissertation von Bischof Dr. Abednego Keshomshahara. Er zeichnet darin ein sehr genaues Bild der Geschichte und Gegenwart Tansanias, um dann danach zu fragen, was Theologie und Kirche in dieser Situation zur Bekämpfung von Armut beitragen können. Hier wird sein theologisches Interesse deutlich: Bischof Keshomshahara verortet Religion mitten im Leben – auch im wirtschaftlichen Leben. Er interpretiert den christlichen Glauben im afrikanischen Kontext und sieht Christ*innen in einer sozialen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Dieses Interesse zieht sich durch seine Biographie:

Geboren 1969 in Bukoba, Tansania, studierte er Theologie an der Tumaini-Universität und wurde 1997 ordiniert. Seine Arbeit als Pfarrer begann er in der Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias, einer Mitgliedskirche der VEM. Von 2003 bis 2008 promovierte er als Stipendiat der VEM in Bethel, Deutschland. Es war ein ganz besonderes Glück für die VEM, ihn als Stipendiaten zu gewinnen: Andere Kirchen in Deutschland hätten ihn ebenfalls gerne gefördert, doch am Ende gab seine Zugehörigkeit zur VEM den Ausschlag. Mitarbeitende in Bethel und Wuppertal erinnern sich bis heute gerne an den scharfsinnigen Theologen, der sich nie im akademischen Diskurs verlor, sondern immer auf die praktische Seite seines Christseins bedacht war.

Seit 2015 ist Dr. Abednego Keshomshahara Bischof der Nordwest-Diözese der Ev.-Luth. Kirche Tansanias, die er im Rat der VEM vertritt. Als Bischof und als Ratsmitglied fällt er durch seine besonnene Sitzungsleitung und seinen ausgleichenden Führungsstil auf. Die Verbindung des christlichen Glaubens mit Fragen des täglichen Lebens ist dabei seine größte Stärke.



Ich freue mich über die Wahl von Bischof Dr. Abednego Keshomshahara zum neuen VEM-Moderator.

Er ist ein angesehener Theologe.

Sein Studium wurde von der VEM unterstützt. Kirchliche Arbeit kann

viel von seiner praktischen Doktorarbeit lernen: »A Theology of Poverty Reduction in Tansania-A Quest for Christian Socio-Economic and Political Vision«.

Seine aktuellen Arbeitsansätze und Ethik in seiner Kirche sind eine große Inspiration. Ich schätze ihn fachlich und persönlich.



John-Wesley Kabango, Leiter der Abteilung Afrika der VEM



Verbindet die Kontexte Jürgen Moltmanns mit denen Tansanias: Bischof Dr. Abednego Keshomshahara.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign

Vor welchen Herausforderungen steht die VEM?

Die globale Erhitzung bedroht unser Leben überall. Lange, ungewöhnliche Dürreperioden, Überschwemmungen, zerstörerische Stürme, Hunger, Kriege, religiöser Extremismus, Imperialismus, Armut und Krankheiten wie Covid 19, die so tödlich sind, dass sie den gesamten Globus blockieren und so den Verkehr von Menschen und Gütern beeinträchtigen. Daher sind gemeinsame Anstrengungen zur Bewältigung der weltweiten Herausforderungen erforderlich.

Was lässt Sie in solchen Fällen wieder hoffen?

Was uns Hoffnung gibt, ist unser Glaube an Gott, der unsere Quelle und unser Ziel ist. Gott möchte jedoch, dass wir eine Hoffnung haben, die Jürgen Moltmann eine »militante Hoffnung« nennt, eine Hoffnung, die die gegenwärtigen Herausforderungen bekämpft, anstatt Hoffnungsillusionen zu haben. Wir brauchen eine Hoffnung, die mit Fleiß, Engagement und Begeisterung einhergeht. ■

Einige Fragen an Bischof Dr. Keshomshahara:

Was zeichnet die Gemeinschaft der VEM Ihrer Erfahrung nach aus?

Die VEM ist ein besonderes und einzigartiges Missionswerk. Es ist inklusiv und international und wird von Afrikaner*innen, Asiat*innen und Deutschen getragen. Es bezieht Afrikaner*innen, Asiat*innen und Deutsche in Führungsrollen, Entscheidungsprozesse und Beiträge für gemeinsame Aktionen und Mitgliedsbeiträge ein. Dies ist bei Weltmissionsorganisationen sehr selten.

Ich habe fast überall, wo ich als Ratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender war, gute Erfahrungen gemacht. Ich habe überall, wo ich auf drei Kontinenten war, Gastfreundschaft erlebt. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Mitglieder bereit sind, anderen bei Naturkatastrophen zu helfen, dass sie zum Beispiel bereit sind, zur Finanzierung von VEM-Programmen beizutragen.



Der Moderator steht dem Rat und der Vollversammlung vor, den höchsten Gremien der VEM. © Foto: Lara Diederich Fotodesign

DER NEUE RAT DER VEM

Die 10. Vollversammlung der VEM hat einen neuen Rat gewählt: Der Rat der VEM berät und beaufsichtigt die Arbeit des Vorstandes. Er bereitet außerdem die Vollversammlung vor. Der Rat besteht aus 14 Delegierten der Vollversammlung: dem Moderator, einem Jugendvertreter und je 4 Delegierten pro Region. Dazu kommen zwei Berater*innen. Der Rat tagt zweimal im Jahr unter dem Vorsitz des Moderators.

Die Region Afrika wird künftig durch folgende Personen im Rat der VEM vertreten sein: Frau Henriette Malinyota aus der Baptistischen Kirche in Zentralafrika (CBCA) in der Demokratischen Republik Kongo, Frau Vuyokazi Christine Vinqi aus der Vereinigenden Reformierten Kirche im Südlichen Afrika (URCSA) in Südafrika, Bischof Mothusi Letlhage aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Botswana (ELCB) und Bischof Gehaz Alex Malasusa von der Ost- und Küstendiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche (ELCT-ECD) in Tansania.

Aus der Region Asien wurden gewählt: Pfarrerin Simpson Ferdinand Lion aus der Evangelischen Kirche von Kalimantan (GKE) in Indonesien, Frau Fransina Yoteni aus der Evangelischen Kirche von Westpapua (GKI-TP), Ephorus Robin Butarbutar von der Christlich-Protestantischen Toba-Batak-Kirche in Indonesien (HKBP) und Bischof William P. Ebenezer Joseph von der Methodistischen Kirche (MC-SL) in Sri Lanka.

Die Region Deutschland wird künftig repräsentiert von Oberkirchenrätin Wibke Janssen von der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), Frau Annette Salo-

mo von der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), Pfarrer Thomas Fender von der Evangelisch-Reformierten Kirche sowie Pfarrer Bernd Müller von der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW). Die Jugend aus den drei VEM-Regionen wird durch Herrn Mikhael Sihotang aus Indonesien im Rat vertreten sein. Frau Salomo, Bischof Letlhage und Ephorus Butarbutar wurden von den Delegierten außerdem zu Vize-Moderator*innen gewählt.

Wir wünschen den neuen Ratsmitgliedern alles Gute und Gottes Segen für ihre neuen Aufgaben. ■



Der Rat in seiner neuen Zusammensetzung. © Foto: Lara Diederich Fotodesign

VERHALTENSKODEX GEGEN DISKRIMINIERUNG UND RASSISMUS

Von Dr. Dyah Ayu Krismawati

Ein Verhaltenskodex dient dazu, das Zusammenleben in Gruppen und Organisationen dort auf freiwilliger Basis zu regeln, wo Gesetze nicht greifen. Die VEM hat sich selbst auf der Vollversammlung 2022 einen Verhaltenskodex gegen Diskriminierung

und Rassismus gegeben. Er ist von den Delegierten aller drei Regionen verabschiedet worden und gilt verbindlich für alle Mitarbeitenden und Veranstaltungen der VEM.

In der Einführung steht dazu: »Die VEM beruht auf dem christlichen Verständnis gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Wertschätzung, was darin zum Ausdruck kommt, dass alle Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Dies ist die Quelle der Identität der VEM und ihres Kampfes gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Rassismus. Aus diesem Grund unternimmt die VEM strukturelle Maßnahmen, um jede Form von Vorurteilen, Stereotypen sowie diskriminierender oder rassistischer Haltungen, Gedanken und Handlungen zu identifizieren und aktiv zu bekämpfen. Diese laufen unserer Überzeugung zuwider, dass alle Menschen gleich vor Gott sind. Auf Grundlage der Selbstverpflichtung aller Mitglieder der VEM-Kirchengemeinschaft, nach Gerechtigkeit und Frieden zu streben, wie es in der Satzung der VEM in § 2 ausgedrückt ist, erkennt die VEM diesen Verhaltenskodex als Richtlinie für Haltungen, Planungen und Arbeitspraxen freiwillig an.«

Die Ziele des Kodex' sind:

- Diskriminierung, Belästigung, Gewalt und Rassismus vorzubeugen und sie aktiv zu bekämpfen
- Die Idee menschlichen Respekts im Selbstbild der VEM so zu verankern, dass sie eine persönliche Angelegenheit aller Beteiligten wird
- Ein sicheres, respektvolles und inklusives Umfeld zu fördern, sowohl dort, wo die VEM Arbeitgeberin ist, als auch dort, wo sie Veranstaltungen und Aktivitäten (mit) verantwortet
- Kontakte, Prozesse und mögliche Konsequenzen für den Konfliktfall bereitzustellen
- sich politisch gegen Diskriminierung und Rassismus zu engagieren.

Der Verhaltenskodex besteht aus 11 Teilen. Dazu gehören Definitionen von direkter und indirekter Diskriminierung, rassistischer und sexistischer Diskriminierung, Belästigung und Gewalt. Er enthält darüber hinaus Abläufe zur Meldung von Übergriffen und zur Beratung Betroffener sowie zu Suspendierung und Ausschluss als Konsequenzen bei Überschreiten des Verhaltenskodex'. Die Mitgliedskirchen werden aufgefordert, die Prinzipien und Ziele dieses Kodex' in ihren jeweiligen Kontexten umzusetzen. ■

»DAS SALZ DER ERDE SEIN«

Internationaler Aufsatzwettbewerb für junge Erwachsene

Von Andar Parlindungan und Jochen Motte

»Wie können wir mehr Stimmen und Beiträge junger Menschen einbringen?« Dies war eine unserer Hauptfragen, die wir bei der Planung der VEM-Vollversammlung im Jahr 2021 diskutierten. Bisherige Vollversammlungen seien vor allem durch Beiträge von alten Männern in hohen Kirchenämtern dominiert worden, so das Feedback. Eine »ungewöhnliche« Idee wurde aufgeworfen: Wie wäre es mit einem Wettbewerb? Wir baten junge Erwachsene in unseren VEM-Netzwerken, zu den Themen Diskriminierung, Gewalt und Extremismus zu schreiben. Sie sollten auch konkrete Empfehlungen für die Kirchen verfassen, wie diese auf Diskriminierung, Gewalt und Extremismus reagieren und inklusive Gemeinschaften aufbauen könnten.

Nach einer Planungsphase wurde der Wettbewerb ausgeschrieben, die Aufsätze gesammelt und von der Jury gelesen.



Katharina Lange gewann den dritten Preis für ihren Aufsatz über die Situation alleinerziehender Mütter in Deutschland.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Pfarrer Dr. Norita Sembiring bei ihrer Dankesrede. Ihr Aufsatz gewann den ersten Preis der Jury. © Foto: Lara Diederich Fotodesign

Ein internationales Team von drei Juror*innen, Professor Dr. Claudia Jahnel (Ruhr Universität Bochum), Professor Dr. Dennis Solon (Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement, Bethel) und Pfr. Dr. Jean Mutombo (Regionalpfarrer im Amt für Mission, Ökumene und Kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen) bewerteten im Auftrag der VEM alle Beiträge. »It was a joy to read«, so Dennis Solon. »We have got important insights of forgiveness and we have met real UEM-Thinkers.« Sie schlugen drei Artikel bzw. deren Autor*innen zur Prämierung vor, die zur Vollversammlung eingeladen wurden, um dort ihre Aufsätze vorzustellen.

Der erste Preis ging an Pfarrerin Dr. Norita Sembiring von der Karo-Batak-Kirche, Indonesien. Dr. Sembiring hatte die Frage aufgeworfen, wie die Gemeinschaft der Kirchen den Überlebenden von Naturkatastrophen besser helfen kann.

Sie befasst sich mit den verschiedenen Formen des Leidens und der Resilienz, die die Überlebenden des Sinabung-Ausbruchs erlebten, nachdem sie die Wucht der Natur erlebt hatten. Sie kämpfen darum, an ihren Umsiedlungsorten ein Zuhause zu finden, entwurzelt vom Boden ihrer Vorfahren, und müssen ihren täglichen Eigenbedarf decken, ohne zu wissen wie der morgige



Die Preisverleihung des Essay-Wettbewerbs. Georges Milosi, der zweite Preisträger, konnte den Preis wegen eines länger geplanten USA-Aufenthaltes leider nicht persönlich entgegennehmen und wurde vertreten. © Foto: Lara Diederich Fotodesign

»
*It was a joy
 to read*
 «

Tag aussehen wird. Die Autorin ist überzeugt, dass »niemand ausgeschlossen wird«, solange die Gläubigen tiefer gehen, um Gottes Gnade zu finden und die gute Nachricht mit der ganzen Schöpfung zu teilen. Der zweite Preis ging an Herrn Georges Nkuwa Milosi (DR Kongo) mit dem Titel: »Hexenkinder« in Kinshasa und das Schweigen meiner Kirche«. Sein Artikel greift eine wichtige, aber allzu oft unsichtbare und sogar unsichtbar gemachte Herausforderung auf. »Ausgehend vom Kontext von Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo analysiert der Autor die Praxis, Kinder als Hexen zu brandmarken. Infolge dieser Stigmatisierung sind diese Kinder unmenschlichen Misshandlungen ausgesetzt, werden von ihren Familien im Stich gelassen, vernachlässigt sowie körperlich und seelisch misshandelt. Nach Ansicht der Juroren wird dieser Artikel als herausragend bewertet, weil er die Aufmerksamkeit der VEM auf eine dringende Herausforderung lenkt, die zu lange ignoriert wurde und einen sozialen und geistigen Wandel erfordert«.

Die Juroren entschieden sich für den dritten Preis an Frau Katarina Lange (Deutschland) mit dem Titel: »Die christliche Botschaft für Alleinerziehende – Herausforderungen für Mission und Diakonie«. Nach Ansicht der Jury »geht die Autorin des Aufsatzes von ihrer persönlichen Erfahrung als alleinerziehende Mutter von drei Kindern aus. Eine Situation, in der sie sich den Herausforderungen von Isolation, Ausgrenzung, Diskriminierung, sozialer und wirtschaftlicher Unsicherheit, Zeitmangel und der Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung ausgesetzt sieht. In Deutschland, wo sie lebt, wie auch in Afrika, Asien und anderen Teilen der Welt, sind Millionen von Männern und Frauen isoliert und der Aufmerksamkeit anderer entzogen. Dieses gesellschaftliche Phänomen, von dem auch Kirchenmitglieder betroffen sind, scheint innerhalb der Kirche weniger Beachtung zu finden.«

Eine Auswahl aller Aufsätze ist nun in gedruckter Form und digital als E-Book erhältlich, Sie finden das Buch auf S. 31 dieses Journals.

Nachdem die Autor*innen den Inhalt ihrer Aufsätze vorgestellt hatten wurden die Preise verliehen. Danach hatten die Delegierten der Vollversammlung mit der World Café Methode die Gelegenheit, die genannten Situationen in kleineren Gruppen intensiv zu reflektieren.

1. PREIS: MUTMACHEN MIT PANTOMIME

Von Anja Neuhaus

Der Kirchenkreis Wesel ist seit über 40 Jahren partnerschaftlich mit dem Kirchenkreis Otjiwarongo verbunden. Kommunikation ist ein wichtiges Element in der Partnerschaft. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Status und Fähigkeiten spricht das Pantomimenspiel alle Sinne des Menschen an und ermöglicht so Verstehen und Respekt. Mehr noch: Jeder Mensch kann so die anderen erreichen und ohne Worte Gefühle teilen, Ängste ausdrücken, aber auch Kraft, Mut und Zuversicht schenken.

Magaret Phiri und Wolfgang Neuhausen, der Gründer des Projekts, arbeiten in Südafrika und Deutschland seit Jahren mit »Mime Arts for Life«. Mit der Unterstützung von Pastor John Guidao-Oab, dem Partnerschaftsbeauftragten des Kirchenkreises Otjiwarongo, konnte eine Gruppe unter der Leitung von Kathy Namases gegründet werden.

Guidao-Oab beschreibt das Projekt wie folgt:

Als Mime Arts in unserer Gemeinde 2019 vorgestellt wurde, dachten wir alle, es würde nicht viel bewirken. Aber nach dem Besuch und dem Workshop von Wolfgang und der Gruppe aus Südafrika ist das Interesse nach und nach gewachsen. Inzwischen gibt es jede Woche einen Workshop. »Mime Arts for Life« eröffnet besonders für jüngere Mädchen großartige Chancen, die sonst eher selten in der Öffentlichkeit stehen: Hier können Sie ihr Talent auf einer Bühne zeigen, oder sogar in einer Kirche. Aus meiner persönlichen Perspektive würde ich sagen, dass Mime Arts seine Mitglieder so beeinflusst:

Die Mime Arts setzen auch Themen christlicher Spiritualität kreativ um, hier in einer Kirche in Namibia.

© Foto: Mime Arts



Auf Tour: Die Pantomimen der Mime Arts waren auch schon in Europa unterwegs und begeisterten ihre Gäste mit ihren stummen Aufführungen. © Foto: Mime Arts

- Es stärkt das Selbstvertrauen
- Die Mitglieder bringen sich richtig ein
- Es fördert Kooperationsfähigkeit und Respekt, auch gegenüber gleichaltrigen Gruppenleiter*innen.
- Das Programm stärkt logisches Denken und schnelles Lernen
- Es nimmt den Mitgliedern Angst und Scham

Kathy Namases, die junge talentierte Leiterin der Gruppe, übernahm Verantwortung und stellte ihre Arbeit in Gottesdiensten und im Rahmen der Girls Clubs vor. Die Teilnehmer*innen in ihren Workshops sind begeistert über die Möglichkeit, ihren Gefühlen Gehör zu verschaffen. Kathy Namases schreibt: Mime Arts macht Mut, die eigenen schauspielerischen Fähigkeiten zu entwickeln, zum Beispiel Körpersprache und Bewegung. Ich bin sicher, dass dieses Projekt Kinder von der Straße holt, und sie sinnvoll beschäftigt. Ich bin Magaret Phiri und Wolfgang Neuhausen wirklich dankbar, dass sie uns diesen Weg gezeigt haben. Er ist so wichtig. Sie haben uns wirklich viel beigebracht und uns immer wieder Mut gemacht. ■



2. PREIS: TRILATERALE PARTNERSCHAFT

»Teilen, um einander zu stärken und zu segnen«

Von **Abednego Juwarisman**

Dieses Programm ist eine Partnerschaft zwischen drei Mitgliedern der VEM: Der Diözese Kigeme in der EAR*, des Kirchenkreises Lennep in der EKIR*, und der Synode der GKJTU* auf Java.

Hintergrund: Während der Pandemie trafen sich die drei Mitglieder online für Besprechungen, Seminare und Diskussionen. Themen waren die globale Erhitzung, die Klimakatastrophe und ein integrales Verständnis von Mission im Kontext der Umwelt.

Daraus entwickelte sich ein Programm zur Wiederaufforstung von Akazien und zum Gemüse-Anbau in Kigeme. Bisher haben die Baumschulen der Diözese 2.000 Pflanzen gesetzt, weitere 4.000 sind in Planung. Der Kirchenkreis Lennep startete ein Programm zur Kontrolle und Verbesserung der Heizungen in allen Gemeinden. Es verbessert die Effizienz der Anlagen und macht Vorschläge für die Zukunft. In Java entstand ein umweltfreundliches Programm zur integrierten Landwirtschaft, in der Ernährung, Energie und Wasser zusammengedacht werden. Das Programm nutzt kleine Freiräume im städtischen Bereich und lässt sich gut auf größere Flächen anwenden.

Um sich gegenseitig zu stärken, setzten die drei ein Programm zur Kommunikation auf, in dem sie online in täglichem Kontakt standen. Dreimal die Woche teilten sie Andachten miteinander: Dienstags aus Kigeme, donnerstags aus Lennep und samstags aus Java.

Das Ziel der Partnerschaft:

Wir wollten einander stärken, voneinander lernen, uns als Leib Christi über Probleme und Träume austauschen (sowohl jeder einzelnen Gemeinschaft, als auch aller drei gemeinsam). Schließlich wollten wir uns auch gegenseitig ergänzen und füreinander beten.



v.l.: Pfarrer Abednego Juwarisman (GKJTU), Bischof Dr. Abednego Keshomshahara (Moderator der VEM), Lisa-Marie Dummer (Lennep), Jered Kalimba (Kigeme). Durch ihre trilaterale Struktur durchbricht diese Partnerschaft nicht nur Logiken von „wir“ und „die“, sondern ermöglicht es auch, die Vielfalt der VEM in ihrer ganzen Breite zu erfahren. © Foto: VEM

Früchte der Partnerschaft:

- Die trilaterale Partnerschaft zwischen den drei Mitgliedern der VEM ist enger geworden – emotional, spirituell, aber auch konkret in Form der Programme.
- Wir haben gegenseitig empowernde Beziehungen als gemeinsame Glieder des Leibes Christi geschaffen
- Die Beziehungen sind nicht mehr nur formal, sondern persönlich und familiär.
- Der Geist, sich gegenseitig zu stärken und zu segnen, ist richtig stark geworden.

*EAR: Église Anglicane du Rwanda – Anglikanische Kirche in Rwanda.

*EKIR: Evangelische Kirche im Rheinland

*GKJTU: Gereja Kristen Java Tengah Utara – Christliche Kirche in Nord-Mittel-Java

HINTER DEN KULISSEN

Kirche im Aufbau: Cicilia Jambuani (li.) und Anja Cours (re.) bauen im Tagungshaus in Villigst Stellwände mit Informationen auf. © Foto: VEM

Die Vollversammlung war nicht nur ein freudiger Anlass und Raum für Begegnungen, sondern auch ein internationales Event mit Hunderten Beteiligten. Visa mussten beantragt, Tickets gebucht und Protokolle geschrieben werden. Delegierte mussten von A nach B kommen, und hinter einem einladenden Konferenzsaal stand ebenfalls eine Menge Arbeit. Hier stellen wir ihnen einige der Menschen vor, die unsere Vollversammlung möglich gemacht haben:



Cicilia Jambuani (hinten) filmt die Vollversammlung im Plenum, damit Gäste im Foyer zuschauen können.

© Foto: Lara Diederich Fotodesign



Die Stewards Ombaga Sakerebau (li.) und Frida Bolumbu Lokwa (re.) bereiten die Tagungsmappen für die Delegierten vor. © Foto: VEM



Maren Hager de Galindo, Sachbearbeiterin für Visa:

➔ Maren Hager de Galindo, unsere Beauftragte für Visa, beschreibt ihr Aufgabenfeld, das nicht immer leicht ist: »Im Vorfeld einer solchen Versammlung sind viele Visa zu beantragen. Dass dabei verschiedene Dokumente vorgelegt werden müssen und ein genaues Prozedere einzuhalten ist, das ist für mich selbstverständlich. Wenn allerdings gesonderte Dokumente abseits vom regulären Prozess verlangt werden oder sich deutsche Botschaften gar nicht zurückmelden, geschweige denn überhaupt Termine anbieten, dann erschwert das unsere Arbeit ganz erheblich. Man ist der Willkür der Botschaften ausgeliefert und für unsere Delegierten und Freiwilligen bedeutet es im Zweifel, dass sie nicht einreisen können.«

Mission Statement

of the United Evangelical Mission

We live in a world torn apart. Some live in abundance, others have fewer rights and not enough to live on. People become isolated, relationships and community are lost, and the social and natural foundations of our lives are increasingly destroyed.

Knowing that we are all members of the body of Christ, we follow His example and invite people into a healing, serving and praying community across continents and cultures. In following His, we work for a shared, peaceful world, the integrity of creation, and the sharing of the Gospel so that all people may enjoy life in abundance.



Martina van Dyken, Teamleiterin Finance & Controlling:

➔ Martina van Dyken war dafür zuständig, dass alle Gelder dahin kamen, wo sie hingehörten. Sie beschreibt die Zeit in Villigst so: »Auf dieser Vollversammlung hatten wir vor allem Auslagen der Delegierten für Fahrt- und Flugkosten erstattet, wir haben aber auch Spenden entgegengenommen: So kam gleich zu Anfang Pfarrer Dr. Bokundoa André ba-likabe, Präsident der ECC*, auf mich zu und übergab mir 2.000,-€ Spenden aus seiner Heimatgemeinde. Dort hatte er von seinem Aufbruch zur VEM nach Villigst berichtet und um eine Kollekte gebeten, die er jetzt an mich weitergab. Solche Momente sind schon etwas sehr besonderes.«





Die Stewards:

➔ Konferenzsäle einrichten, Mikrophone anreichen und Kameras führen: Das waren Aufgaben unserer Stewards. Teilweise gehörte auch der Transfer von Delegierten zu ihren Aufgaben, die sie mit beeindruckendem Einsatz gemeistert haben. Junge Erwachsene aus den drei VEM-Regionen, darunter alle aktuellen Süd-Nord-Freiwilligen in Deutschland, waren dafür in Villigst. Durch sie wurde die Vollversammlung zu einem reibungslos verlaufenden Event, und auch wenn es zwischendurch stressig wurde, sind sie sich am Ende einig: So eine Vollversammlung ist eine ganz besondere Erfahrung.

Ute Mruck und Kerstin Weber, Organisation im Hintergrund:

➔ 70 Delegierte und zahlreiche Gäste waren während der Vollversammlung im Tagungshaus Villigst untergebracht, sowie in einigen Hotels in der Umgebung. Sie alle mussten für den Eröffnungsgottesdienst nach Dortmund, zum Abschluss ins Bibeldorf Rietberg und dann natürlich vom und zum Flughafen: Eine Mammutaufgabe. Ute Mruck und Kerstin Weber trugen im Hintergrund Sorge dafür, dass alle dort hin kamen, wo sie gebraucht wurden – und ihre Koffer auch.



UNSER FUNDRAISING IN AFRIKA UND ASIEN: »UNITED ACTION«

»United Action« – unter diesem Namen startet seit 2012 eine einmalige und wegweisende Kampagne in der VEM, um bei den Mitgliedern in Afrika und Asien neue Ressourcen zu mobilisieren. Mit den erhaltenen Spenden werden Projekte und Programme in Mitgliedern aller drei Regionen der VEM unterstützt. United Action ist mehr als nur eine Fundraising-Kampagne. Es symbolisiert den gemeinsamen Anspruch aller VEM-Mitglieder in allen drei Regionen, Afrika, Asien und Deutschland, gemeinsam die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern.

United Action steht auch für das Recht auf Partizipation der afrikanischen und asiatischen Mitglieder. Ihre große Spendenbereitschaft und Solidarität nach der Flutkatastrophe im Ahrtal hat innerhalb wie außerhalb der VEM-Gemeinschaft nachhaltig Beachtung hervorgerufen. Alle Mitglieder der VEM stehen gemeinsam an der Seite der Menschen, die Hilfe brauchen.

Ein Projekt vor Ort, finanziert mit Mitteln aus „United Action“.
Ein Bericht von Terri-Lynn Smith.

Letzte Woche besuchte ich die Insel Nias, wo ich unter anderem eine Gruppe von Frauen aus einem Dorf in Nord-Nias traf, die Schweinefutter herstellen.

Man muss wissen, dass die Bevölkerung von Nias hauptsächlich aus Bauern und Fischern besteht. Durch die Pandemie hatten sie keine Möglichkeit mehr, ihre Fische zu verkaufen oder Futter für ihre Tiere zu kaufen. Gleichzeitig ist die Schweinezucht ein wichtiger Teil der niassischen Kultur. Bei jeder Feier auf Nias wird die Anwesenheit von Schweinefleisch erwartet.

Die VEM unterstützte dort eine Gruppe von Frauen mit Schulungen zur Herstellung von hochwertigem Schweinefutter sowie mit dem Kauf einer handbetriebenen Maschine zur Herstellung dieses Futters aus dem Fisch, den die Männer im Dorf fangen.

Diese fünf Frauen haben eine informelle Beschäftigungsmöglichkeit für ihre Ehemänner geschaffen. Sie versorgen ihr ganzes Dorf mit Futter, das gesunde Schweine hervorbringt, die wiederum den Lebensun-



United Action, das bedeutet: Gemeinsam verantwortlich zu sein für unsere Programme und Projekte. Auf der Vollversammlung wird dieses Prinzip auch künstlerisch sichtbar, wenn unsere Delegierten gemeinsam symbolisch ein Projekt starten.

© Foto: Lara Diedrich Fotodesign

terhalt ihres Dorfes sichern und gleichzeitig den kulturellen Feiern ihre Würde geben. Ich feiere diese Frauen, weil sie ein Problem erkannt und gelöst haben, während sie gleichzeitig Mütter und Ehefrauen sein mussten, was während der Pandemie nicht gerade einfach war.

Sie erklärten mir, dass es ihr Wunsch ist, die umliegenden Dörfer zu beliefern. Sie suchen dazu nach Möglichkeiten, eine leistungsfähigere Maschine zu kaufen.

Ich freue mich, hier den Menschen erklären zu können, dass die Unterstützung der VEM durch Spenden ermöglicht wurde. Spenden, die aus Afrika, Asien und Deutschland gekommen sind.

Gut zu wissen:

700.000 Euro – das ist das Spendenziel der Region Afrika und Asien für das Jahr 2023. Dieses Ziel, das die Delegierten auf der Vollversammlung gemeinsam beschlossen haben, zeigt nicht nur das Potential, sondern auch den Willen der Menschen, die Idee der VEM zu unterstützen. Zusammen mit dem Spendenziel von 1.500.000 Euro (nicht zweckgebundene Spenden) aus der Region Deutschland werden in 2023 wichtige Projekte und Programme der VEM von den Mitgliedskirchen in allen 3 Regionen unterstützt.



GUT LEBEN MIT VERGESSLICHKEIT

– Thema des diesjährigen Schwesterntages im September auf dem Hl. Berg:



© Illustration: Britta Kläßgen

Von **Stephanie Franz**

Nicht jede Vergesslichkeit ist eine Form von Demenz. Auch wenn wir uns das schnell fragen, wenn mal wieder der Schlüssel abhandengekommen ist, oder ich mich nicht an einen bestimmten Namen erinnern kann.

Gabriele Wolters von der Fachstelle Demenz aus dem Kreis Mettmann nahm die Schwestern mit hinein in die Thematik und warb dafür, nicht gleich an Demenz zu denken, wenn die Erinnerungsfähigkeit mal leidet.

Der »Feel-Good-Manager« Stefan Kemper von der Diakonie Vohwinkel stellte seinen Aufgabenbereich vor und es entbrannte eine lebendige Diskussion über die Aufgabe von Arbeitgebern, ihren Mitarbeiter*innen ein gutes Arbeitsumfeld, eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen, auch mit ungewöhnlichen Aktionen. Vielleicht ist das auch eine Idee für die VEM als Arbeitgeberin, ihren Mitarbeiter*innen immer mal wieder den Arbeitsalltag aufzuhellen.

Das Bibelgespräch am Samstagmorgen befasste sich mit *Prediger 2, 12-17* und der Frage nach der Vergänglichkeit der Weisheit.

Auf der Tagesordnung der Schwesternangelegenheiten stand auch der alte »Missionsfriedhof« am Hesselberg.

Nicht viele wissen noch, dass auf einem Teil des städt. Friedhof ganz oben Mitarbeitende der VEM und Schwestern begraben liegen. Es gibt eine Gedenktafel, doch nur sehr wenige Menschen wagen den Aufstieg in diese Höhen. Die Frage nach dem Zustand des Gräberfeldes und wie damit umgegangen werden soll war Teil der Diskussion.

Ein Highlight war sicher auch die Buchvorstellung »Life is like climbing a Mountain« von Newstar Mwombeki, die Mitglied der Schwesterngemeinschaft ist und in diesem Jahr aus Nairobi angereist war. Sie beschreibt in ihrem Buch, wie nötig es ist, eine Vision und eine Mission im Leben zu haben, und entfaltet, wie es gelingt, Mut und Durchhaltevermögen nicht zu verlieren. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.

Zugeschaltet per Zoom waren auch Schwestern aus Indonesien, der DR Kongo und Deutschland. Es hat sich bewährt, den Schwesterntag in hybrider Form stattfinden zu lassen.

Es war ein lebhafter Austausch und die Vorfreude auf den Schwesterntag 2023 ist da. Das Thema wird sein »Als Versöhnte leben«. Gäste sind immer herzlich willkommen. ■



Jochen Motte, Andar Parlindungan, Sabine Hübner
**Building Inclusive Communities:
 How can Churches Fight against Discrimination,
 Exclusion and Violence?**

foedus Verlag
 Wuppertal 2022
 296 Seiten
 ISBN 978-3-938180-80-8

Junge Menschen zwischen 20 und 45 Jahren schreiben über die Kirche in ihren Kontexten: Was bewegt sie? Wo sehen sie Herausforderungen für die Kirche? Die VEM öffnet mit dieser Publikation einen weiten Raum für Stimmen aus allen drei Regionen, die sich direkt aus ihren eigenen Kontexten heraus am Diskurs um die Zukunft der Kirche beteiligen. Die Aufsätze wurden in einem Wettbewerb von einer Jury gelesen und bewertet. Erste Preisträgerin ist Pfarrerin Dr. Norita Sembiring von der Karo-Batak-Kirche, Indonesien, die sich mit der Antwort der Kirche auf die Sinabung-Ausbrüche seit 2010 beschäftigt. Sie betont, wie wichtig es ist, dass die Kirche sieht, wer nach einem Vulkanausbruch welche Hilfe braucht, dass sie im Kontakt mit ihrer religiösen und lokalen Tradition nach Lösungen sucht und dabei am Glauben an den dreieinigen Gott festhält, »von dem uns nichts trennen kann, nicht einmal der Sinabung.«

IMPRESSUM

Herausgeberin:
 Vereinte Evangelische Mission
 Gemeinschaft von Kirchen
 in drei Erdteilen
 Rudolfstraße 137, 42285 Wuppertal
 Postfach 20 19 63, 42219 Wuppertal
 Fon (02 02) 890 04-0
 Fax (02 02) 890 04-179
 info@vemission.org
 www.vemission.org

Klicken Sie sich rein und werden Sie Teil des Netzwerks der VEM!

Soziale Netzwerke:
 f @VEMission
 United Evangelical Mission
 @unitedinmission
 @VEMission

Mitglied des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (gep)
 »VEM-Journal« erscheint dreimal im Jahr (April, August, Dezember) im Verlag der Vereinten Evangelischen Mission
 Jahresbeitrag: 6,50 Euro, durch Spenden abgegolten.

Redaktion: Malte Möring (Vi.S.d.P.)
 redaktion@vemission.org
 Fon +49 (0)202 890 04-133
 Adressänderungen: Regina Aschmontas
 redaktion@vemission.org
 Fon +49 (0)202 890 04-195

Gestaltung: MediaCompany GmbH
 Büro Bonn, Britta Kläffgen
 Auguststraße 29, 53229 Bonn

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn, 2022,
 Dezember 2022; Auflage: 14.500

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Rezensionsexemplare und Fotos übernehmen wir keine Haftung.



SPENDENKONTO
 Vereinte Evangelische Mission

KD-Bank eG
 Swift/BIC:
 GENO DE D1 DKD
 IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08



Mitglied der
actalliance

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



Frauen auf dem Weg

Gemeinschaft. Chancen. Gerechtigkeit.



Foto: © Wiemardo Arendra

**IHRE
SPENDE
HILFT!**

Als Vereinte Evangelische Mission fördern wir Projekte und Bildungsprogramme mit dem Ziel, eine gerechte Gemeinschaft aufzubauen. Ihre Unterstützung leistet einen wichtigen Beitrag.

SPENDENKONTO

Vereinte Evangelische Mission
KD-Bank eG
Swift/BIC: GENO DE D1 DKD
IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08

www.vemission.org



Direkt online spenden



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
Zeichen für
Vertrauen